

Der Tod Zhao Ziyangs und die Reaktion der partei-staatlichen Führung

Katrin Willmann

Comrade Zhao Ziyang died of illness in a Beijing hospital Monday [17.1.05]. He was 85.

Comrade Zhao had long suffered from multiple diseases affecting his respiratory and cardiovascular system, and had been hospitalized for medical treatment for several times. His conditions worsened recently, and he passed away Monday after failing to respond to all emergency treatment. (XNA, 17.1.05)

Mit dieser kurzen Meldung setzte die staatliche chinesische Nachrichtenagentur Xinhua die Öffentlichkeit in englischer Sprache vom Tod des ehemaligen Ministerpräsidenten und KPCh-Generalsekretärs Zhao Ziyang in Kenntnis, der wegen seiner demokratiefreundlichen Haltung während der Studentenproteste 1989 entmachtet wurde und seitdem unter Hausarrest stand. Xinhua verzichtete dabei nicht nur auf die Nennung seiner Partei- und Staatsämter und wies ihm vielmehr lapidar den Titel eines „Genossen“ zu. Sie unterließ es ebenso, ihre Meldung auch auf Chinesisch zu verbreiten. Nur die Parteizeitung *Renmin Ribao* erwähnte den Tod des Parteiveteranen und platzierte diesen einen Satz oberhalb der Wettermeldungen (RMRB, 18.1.05). Während westliche Medien binnen weniger Stunden ausführlich über den Tod des Reformers Zhao Ziyang berichteten, sahen sich die chinesische Presse, Rundfunk und Fernsehen mit einer Nachrichtensperre konfrontiert (Xinhua, 17.1.05, nach BBC PF, 17.1.05). Folglich informierten lediglich Hongkonger bzw. internationale Medien außerhalb Chinas über den Fortgang der Vorbereitungen für die Trauerfeier. Die Berichterstattung internationaler Medien wurde innerhalb Chinas entweder gestört oder gar unterbunden (IHT, 18.1.05; *Der Spiegel* online, 17., 18.1.05; FAZ, 18.1.05; NZZ, 18.1.05; Kyodo News Service, 17.1.05, nach BBC PF, 18.1.05, *Zhongguo Tongxun She*, 17.1.05, nach BBC PF, 18.1.05; SCMP, 18., 19.1.05). Die Bestattung selbst fand erst zwölf Tage später am 29. Januar unter Ausschluss der Öffentlichkeit und größten Sicherheitsvorkehrungen statt. Dieser Umgang mit dem prominenten Todesfall entblößt auf eindringliche Weise die Schwäche der parteistaatlichen

Führung und soll daher neben dem Lebenswerk Zhao Ziyangs und den Reaktionen auf seinen Tod im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen stehen.

Tod eines Reformers

Der 1919 in der Provinz Henan geborene Zhao Ziyang trat noch vor seinem 20. Geburtstag in die KPCh ein. Bereits in jungen Jahren machte er von sich reden, als er in den frühen fünfziger Jahren und später während seiner Amtszeit als Provinzpartei sekretär in Guangdong mit Reformen in der Landwirtschaft experimentierte. Zu Zeiten der Kulturrevolution als Sohn eines Großgrundbesitzers und Vorreiter kapitalistischer Reformen geächtet, rehabilitierte ihn 1972 der damalige Ministerpräsident Zhou Enlai und schickte ihn 1975 als Provinzpartei sekretär nach Sichuan. Dort setzte Zhao seine Reformexperimente fort. So löste er ohne Absprache mit der Parteizentrale die Kommunen auf und gab den Bauern die Möglichkeit, einen Teil ihrer Äcker selbst zu bestellen sowie ihre Ernte eigenständig zu verkaufen.¹ Den Staatsbetrieben gewährte Zhao ähnliche Freiheiten, was auch dort die Produktion steigen ließ und somit seinen Ruf als erfolgreicher Reformler begründete.² Aus dieser Zeit stammt der Spruch „Willst Du Getreide essen, suche Ziyang“ (*yao chi liang, zhao ziyang*) – ein Wortspiel mit dem Familiennamen Zhao, der ein Homonym für das Verb „suchen“ ist.

Deng Xiaoping honorierte Zhaos Erfolge, indem er ihn Anfang 1980 als stellvertretenden Ministerpräsidenten in die Hauptstadt holte. Zhaos Experimente auf Provinzebene machte Deng zudem zur Vorlage seiner eigenen landesweiten Reformpolitik in den achtziger Jahren. Bereits im September 1980 trat Zhao dann die Nachfolge Hu Yaobangs als Ministerpräsident an. In dieser Zeit unterschrieb er die Joint Declaration zwischen der VR China und Großbritannien, welche die Rückgabe Hongkongs an das chinesische Festland besiegelte. Im November 1987 gab Zhao sein Amt wieder ab und verkündete als neuer KPCh-Generalsekretär auf dem 13. Parteikongress die Strategie zur Entwicklung der Küstenregio-

¹Hierbei handelt es sich um das so genannte Vertragssystem (*chengbaozhi*) bzw. die Politik „den Haushalten alle Verantwortung zu übertragen“ (*bao gan dao hu*). Der Boden bleibt dabei im Kollektivbesitz und wird den einzelnen Haushalten zur Nutzung übergeben.

²Einigen Betrieben in der Provinz wurden Entscheidungsbefugnisse übertragen sowie Gewinn- und Verlustanreize gesetzt.

nen, der Grundstein für den wirtschaftlichen Boom war damit gelegt. Als Verfechter und Architekt von Dengs Reformpolitik lag ihm allerdings nicht nur die Fortführung marktwirtschaftlicher, sondern auch die Einleitung politischer Reformen am Herzen. So initiierte er beispielsweise den Aufbau eines unabhängigen Rechtswesens und forderte die Trennung der Befugnisse von Partei und Regierung (Liu 1989; Shambaugh 1984; SCMP, 18., 19.1.05; IHT, 19.1.05).³

Weitere politische Reformschritte traten indes in den Hintergrund, als Inflation und die grassierende Korruption zu wachsendem gesellschaftlichem Unmut führten. Anlässlich der Trauerkundgebung für den vormaligen Ministerpräsidenten Hu Yaobang im April 1989 entbrannten schließlich Studentenproteste gegen die politische Führung, die die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Missstände anprangerten und einhergehend mit der wirtschaftlichen Öffnung mehr Demokratie und einen Dialog mit der Parteiführung forderten. Obwohl Zhao die Proteste als harmlos und keineswegs konterrevolutionär einstufte, entschied sich der parteipolitische Machtzirkel um Deng Xiaoping und den damaligen Ministerpräsidenten Li Peng für die Verhängung des Kriegsrechts. Dies ebnete den Weg zur gewaltsamen Niederschlagung der Studentenbewegung, so Zhaos eigener Bericht zur Vorgeschichte des Tiananmen-Massakers, der im Dezember 2004 in Hongkong veröffentlicht wurde (vgl. C.a., 2004/12, Ü 13).⁴ Zhaos Solidarität mit den Demonstranten und seine nach Meinung des Politbüros unsachgemäße Beurteilung der Proteste beendeten im Mai 1989 seine steile Karriere abrupt und endgültig. Bei seinem letzten öffentlichen Auftritt am 19. Mai 1989 bat er die Studenten unter Tränen vergebens, ihren Hungerstreik zu beenden. Gebrandmarkt als „Spalter der Partei“ wurde er in der Folge zunächst für einen Monat unter Hausarrest gestellt. Diese Strafe wurde zwar offiziell wieder aufgehoben, tatsächlich jedoch blieb Zhao Ziyang, ohne jemals aus der Partei ausgeschlossen oder rechtmäßig verurteilt worden zu sein, bis zu seinem Ableben über 15 Jahre in seiner Beijinger Wohnung unter Hausarrest. Von den Medien und der Partei aus der Öffentlichkeit verbannt, verstarb Zhao Ziyang schließlich am 17.1.2005 nach tagelangem Koma in einem Beijinger Krankenhaus, wo er wegen der Erkrankung seines Atem- und Herz-Kreislaufsystems behandelt worden war.

Die Angst der Parteiführung

Vorgewarnt durch die Ereignisse nach dem Tod früherer prominenter Politiker schien die parteistaatliche Führung ein erneutes Aufbegehren der Bevölkerung zu befürchten, denn sowohl anlässlich der Trauerfeier für den früheren Ministerpräsidenten Zhou Enlai 1976 als auch derjenigen für den früheren KPCh-Generalsekretär Hu Yaobang 1989 hatten sich Massendemonstrationen auf dem Platz des Himmlischen Friedens entzündet, die gegen die politische Führung gerichtet waren. Beide Vorfälle wurden gewaltsam beendet. So stand zu befürchten, dass nach dem Tod Zhao Ziyangs abermals Proteste gegen die gleichen Missstände entfacht werden könnten, die bereits den Nährboden für die Studentenbewegung 1989 bereitet hatten. Dazu zählen vor allem die Korruption innerhalb des Parteiapparats, die zunehmende Einkommensdisparität und die hohe Arbeitslosigkeit. Grund zur Sorge hatten bereits die lokal begrenzten sozialen Unruhen in verschiedenen Landesteilen bereitet, welche sich in den vergangenen Monaten gehäuft hatten (vgl. C.a. 2004/10, Ü 12; 2004/11, Ü 11). Die Todesnachricht von Zhao Ziyang traf die Parteiführung daher nicht unvorbereitet. Bereits im Dezember 2004 wurden erste Überlegungen zum Umgang mit dem Tod des in Ungnade gefallenen Parteiveteranen getroffen, um möglichen offenen Trauerkundgebungen vorzubeugen (WSJ, 18.1.05).⁵

In ihrer Reaktion auf den Tod Zhao Ziyangs setzte die staatliche Parteiführung zum einen auf die Nichtverbreitung der Todesnachricht im eigenen Land, eine harte Hand gegen frühere Weggefährten Zhaos und mögliche Sympathisanten aus Dissidentenkreisen sowie eine für die Öffentlichkeit nicht zugängliche Trauerfeier.

Die Nachrichtensperre erfüllte ihr Ziel. Der Kreis der Trauernden konnte so klein gehalten werden, dass sich die Beileidsbekundungen bis zur Trauerfeier zunächst räumlich auf die Wohnung des Verstorbenen in der Fuqiang-Straße unweit der Beijinger Fußgängerzone Wangfujing beschränkten. Dort bot die Familie Zhao eine private Trauerstätte, welche in den Tagen nach seinem Tod von Tausenden aufgesucht wurde (*Ping Kuo Jih Pao*, 24.1.05, nach BBC PF, 25.1.05). Sympathisanten konnten wegen schärfster Bewachung ihrem Ruf nach postumer Rehabilitation Zhaos nur vereinzelt über ausländische Medien Nachdruck verleihen. So veröffentlichte Hu Jiwei, ehemaliger Chefredakteur der Parteizeitung *Renmin Ribao*, einen Aufsatz, in dem er die Nichtachtung von Zhaos Leistungen für Partei und Staat anprangerte (Xin 2005). Bao Tong, einst enger Mitarbei-

³Inwieweit Zhao tatsächlich gewillt war, weit reichende politische Reformen durchzusetzen oder ob ihm dies von seine Befürwortern zugeschrieben worden ist, bleibt allerdings umstritten.

⁴Zum Fortgang der Studentenproteste im Juni 1989 siehe ausführlicher: Thomas Reichenbach (1994), *Die Demokratiebewegung in China 1989: Die Mobilisierung durch Studentenorganisationen in Beijing*, Hamburg: Institut für Asienkunde; Peter Schier/Ruth Cremerius/Doris Fischer (1993), *Studentenprotest und Repression in China April-Juni 1989: Chronologie, Dokumente, Analyse*, Hamburg: Institut für Asienkunde; Sebastian Heilmann (1999), „Die Protestbewegung von 1989“, in: C.a., 1999/6, S. 585-586 und die wegen ihrer Echtheit umstrittene Publikation von Andrew J. Nathan/Perry Link (2001), *Die Tiananmen-Akte: Die Geheimdokumente der chinesischen Führung zum Massaker am Platz des Himmlischen Friedens*, München: Propyläen.

⁵Internationale Beobachter erwarteten anlässlich des Todes Zhao Ziyangs jedoch keine vergleichbaren größeren Tumulte, da sich die ökonomische Situation für die Bevölkerung seither deutlich verbessert hat und die eigene finanzielle Situation – im Gegensatz zu Politik und Ideologie – mittlerweile mehr Bedeutung beigemessen wird als noch zu Beginn des Reformprozesses (SCMP, 17.1.05; ST, 21.1.05).

ter des Parteigeneralsekretärs, veröffentlichte ebenfalls einen Essay, in dem er die chinesische Regierung für das jahrelange Totschweigen Zhaos in der chinesischen Öffentlichkeit und dessen unrechtmäßigen jahrelangen Hausarrest anklagte (SCMP, 19.1.05). Bao wurde zum Teil mit Gewalt mittels Hausarrest von einem Kondolenzbesuch bei der Familie des Verstorbenen abgehalten (SCMP, 20.1.05).⁶ Zhao Xin, ein Wortführer der Studenten, der 1989 mit der Regierung verhandelte, wurde in Gewahrsam genommen (SCMP, 24.1.05; BBC News Asia-pacific online, 23.1.05), und der ehemalige Studentenfürher Jia Qisheng berichtete ebenso von strenger staatlicher Überwachung (SCMP, 20.1.05).

Während auf dem Festland größere Trauerkundgebungen zu Ehren Zhao Ziyangs verhindert werden konnten, hielten in der Sonderverwaltungsregion Hongkong in der Nacht zum 22. Januar ca. 15.000 Trauernde eine Nachtwache bei Kerzenlicht ab, die von der Hong Kong Alliance in Support of the Patriotic Democratic Movement initiiert wurde, einer Organisation, die sich während der Protestbewegung von 1989 gebildet hatte und die von der chinesischen Regierung als „subversiv“ eingestuft wird (MB website, 17.1.05, nach BBC PF, 18.1.05; ST, 22.1.05; SCMP, 22.1.05). Zu einem Disput zwischen regierungsfreundlichen und pro-demokratischen Abgeordneten kam es hingegen im Hongkonger Parlament (*Legislative Council*). Als Parlamentspräsidentin Rita Fan die Bitte um eine Gedenkminute zu Ehren des Verstorbenen während einer Sitzung des Parlaments ablehnte, erhoben sich die pro-demokratischen Vertreter eigenverantwortlich, worauf die regierungsfreundlichen Vertreter entrüstet den Sitzungssaal verließen (SCMP, 18., 20.1.04; RTHK, Radio 3, 19.1.05, nach BBC PF, 20.1.05).⁷

Disput über die Trauerfeier

Tagelang blieb die Öffentlichkeit im Unklaren, ob und in welcher Form eine Trauerfeier für den Verstorbenen Zhao abgehalten werden würde. Der genaue Termin wurde erst zwei Tage vorher bekannt. Während sich die Parteiführung gegen eine offizielle Bestattung Zhaos aussprach, wie sie für einen Parteiveteran seines Ranges üblich gewesen wäre,⁸ verhandelte die Familie des Verstorbenen solange, bis sich beide Seiten schließlich auf einen Kompromiss einigten: Dem ehemaligen KPCh-Generalsekretär Zhao Ziyang wurde am 29. Januar keine offizielle Begräbnisfeier gestattet, sondern eine Abschiedszeremonie (*yiti gaobie yishi*) und die Bestattung auf dem Beijinger Babaoshan-Friedhof der Revolutionäre, letzte Ruhestätte für zahlreiche hochrangige Parteikader (ST, 19., 21., 24., 25.1.05; SCMP, 20., 21., 24.1.05; MB website, 20., 25.1.05, nach BBC PF, 21.,

28.1.05; FAZ, 21.1.05; WSJ, 24.1.05; IHT, 28.1.05; NZZ, 29./30.1.05).

Neben dem Rahmen für die Trauerfeier war ebenso der Inhalt seines offiziellen Nachrufs Gegenstand von Diskussionen, zumal die Familie des Toten wenn nicht auf eine vollständige Rehabilitierung, so doch auf die Hervorhebung seiner Verdienste für die Partei bestand. Auch in diesem Punkt konnte ein Kompromiss gefunden werden: Zwar verwies der von Xinhua veröffentlichte Nachruf auf seine leitenden Partei- und Staatsämter und seine wertvollen Leistungen (*youyi de gongxian*), die ihm das Volk und die Partei verdankten. Gleichzeitig habe Genosse Zhao Ziyang jedoch auch schwerwiegende Fehler (*yanzhong cuowu*) während der politischen Unruhen im Frühjahr und Sommer 1989 begangen (XNA, 29.1.05). Anlässlich der Trauerfeier berichtete erstmals auch der staatliche Nachrichtensender CCTV vom Tod Zhao Ziyangs in einem 1,5-minütigen Beitrag. Der Inhalt war jedoch identisch mit dem des Xinhua-Nachrufs (China Central TV-1, 29.1.05, nach BBC PF, 30.1.05).

Trotz eines gewissen Einlenkens seitens der chinesischen Regierung übte Zhaos Familie scharfe Kritik am Vorgehen der Parteiführung. So habe diese nicht nur über den Rahmen der Trauerfeier bestimmt, sodass nicht einmal die Gestaltung der Trauerstätte in den Händen der Familie lag, sondern sie habe ebenso starken Einfluss auf die Liste der Trauergäste geübt (SCMP, 31.1.05; ST, 31.1.05). Nur ein willkürlich ausgewählter Teil der von der Familie gemeldeten Gäste war berechtigt, der Trauerfeier beizuwohnen. Dabei handelte es sich um bis zu zweitausend Menschen. Journalisten, Ausländer und Dissidenten wurden unter größten Sicherheitsvorkehrungen von der Teilnahme ausgeschlossen, darunter Ding Zilin, Wortführerin der Gruppe „Tiananmen-Mütter“, Wang Linyun, Mutter des früheren Studentenfürhers Wang Dan, und der Dissident Ren Wanding (ST, 29.1.05; Zhongguo Tongxun She, 27.1.05, nach BBC PF, 28.1.05; SCMP, 29.1.05; Kyodo News Service, 29.1.05, nach BBC PF, 30.1.05; BBC News Asia-Pacific online, 29.1.05; WSJ, 29.1.05). Die staatliche Parteiführung entsandte von ihrer Seite die Nr. 4 der Parteihierarchie, Jia Qinglin, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der KPCh und Vorsitzenden der Politischen Konsultativkonferenz, zusammen mit einer kleinen Gruppe von Parteiveteranen (SCMP, 29.1.04).

Schwäche der parteistaatlichen Führung

Führende Regimetheoretiker wie Andrew Nathan werteten den friedlichen Machtwechsel von der dritten Führungsgeneration unter der Leitung Jiang Zemens zur vierten Führungsgeneration unter Leitung Hu Jintaos

⁶Medienberichten zufolge soll bei einem Gerangel mit Sicherheitskräften die Frau Bao Tongs, Jiang Zongcao, so schwer verletzt worden sein, dass sie ins Krankenhaus eingeliefert werden musste.

⁷Neben Hongkong trafen auch in New York Hunderte Auslandschinesen zu einer formellen Gedenkfeier im Sheraton Hotel zusammen (SCMP, 24.1.05).

⁸Zeitnah mit Zhaos Bestattung ehrte die Parteiführung stattdessen Song Renqiong, ehemaliges Mitglied des Politbüros, und Niu Yuru, Parteikader aus der Inneren Mongolei, mit allerhöchsten Ehren (Xinhua, 15.1.05, nach BBC PF, 27.1.05; IHT, 25.1.05).

im November 2002 als Beleg für die institutionelle Stabilität des autoritären Regierungssystems, das durch fortschreitende Institutionalisierung eine Demokratisierung des politischen Systems wider Erwarten umgehen konnte (Nathan 2003). Andere betonen vor allem die Grenzen der Stabilität autoritärer Regime wie das der VR China und seine Mängel bei der Institutionalisierung. So verweisen Bruce Gilley und Minxin Pei nicht nur auf die Notwendigkeit einer Ausweitung der Wahlen von der Dorf- auf die Gemeindeebene, eines größeren Wettbewerbs bei Wahlen und einer umfassenden Eindämmung von Korruption, sondern auch auf die Notwendigkeit einer Zulassung von mehr Pressefreiheit und der Wahrung von Zivilrechten (Gilley 2003; Pei 2003).

Folgt man der Argumentation von Gilley und Pei, verdeutlicht gerade der Umgang mit dem Tod des früheren Ministerpräsidenten und Parteigeneralsekretärs Zhao Ziyang die Schwäche der parteistaatlichen Führung unter Staatspräsident Hu Jintao und Ministerpräsident Wen Jiabao. Das restriktive Vorgehen schädigte ihren ohnehin angegriffenen Ruf in besonderer Weise. Zum einen kann die Nervosität bezüglich möglicher neuer Massenproteste als Indiz dafür gewertet werden, dass die Aufarbeitung des Tiananmen-Massakers weiterhin aussteht. Zum anderen unterminierte die Parteiführung damit erstens ihre Anstrengungen der vergangenen Jahre, als volksnahe Führung verstanden zu werden, zweitens setzte sie den erst jüngst hervorgehobenen Wert von Menschenrechten, wie er in der Verfassungsänderung vom März 2004 festgeschrieben wurde, wieder herab, und drittens handelte sie damit der immer wieder proklamierten Herrschaft des Rechts zuwider (Lam 2005).

Um diesen eigens aufgestellten Idealen treu zu bleiben bzw. ihrer Bedeutung Nachdruck zu verleihen, hätte die Regierung unter Hu Jintao und Wen Jiabao die Öffentlichkeit unverzüglich und umfassend vom Tod Zhao Ziyangs in Kenntnis setzen müssen. Stattdessen reagierte sie mit verstärkter Medienkontrolle und bevormundete damit die chinesische Bevölkerung. Chinesische Medien sahen sich mit einer Nachrichtensperre konfrontiert, der Zugang zur internationalen Berichterstattung wurde erschwert und der Austausch via Internet-Chatrooms schnellstmöglich unterbunden. Des Weiteren setzte sich die neue Parteiführung nicht für die Rehabilitation Zhao Ziyangs oder zumindest für eine Neubewertung seines Falles ein, die umso dringlicher hätten verfolgt werden müssen, als Zhao seit dem Frühjahr 2004 ernsthaft erkrankt war. Insbesondere Wen Jiabao hätte man als ehemaligem Sekretär des entmachteten KPCh-Generalsekretärs in dieser Hinsicht eine besondere Verantwortung zusprechen können. Zhaos illegale Verurteilung durch die damalige Parteiführung und das daraus resultierende Strafmaß wurden stattdessen aufrechterhalten und nicht einmal zu seinem 85. Geburtstag im Oktober 2004 gelockert (ST, 18.10.04). Zivile und politische Rechte wurden ihm abgesprochen und eine Aufarbeitung seiner Vergangenheit nicht gestattet. Vielmehr blieb Zhao Ziyang weiterhin aus der chinesischen Öffentlichkeit verbannt. Ebenso verletzte die parteistaat-

liche Führung die Bürgerrechte, indem sie nur einem ausgewählten Kreis die Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten erlaubte und unliebsamen Personen gar das Recht zu kondolieren absprach. Die Wahrung der sozialen Stabilität stand damit erneut über der Wahrung der Pressefreiheit, des Schutzes der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit.

Quellen

- Gilley, Bruce (2003), „The Limits of Authoritarian Resilience“, in: *Journal of Democracy*, Vol. 14, Nr. 1, S. 18-26
- Lam, Willy Wo-Lap (2005), „Hu's Reforms and the Zhao Ziyang Fiasco“, in: *China Brief*, Vol. 5, Nr. 3
- Liu Jen-kai (1989), *Chinas zweite Führungsgeneration. Biographien und Daten zu Leben und Werk von Li Peng, Qia Shi, Tiang Jiyun, Zhao Ziyang, Hu Qili, Hu Yaobang, Wang Zhaoguo*, Hamburg, Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, S. 139-274
- Nathan, Andrew J. (2003), „Authoritarian Resilience“, in: *Journal of Democracy*, Vol. 14, Nr. 1, S. 6-17
- Pei Minxin (2003), „Contradictory Trends and Confusing Signals“, in: *Journal of Democracy*, Vol. 14, Nr. 1, S. 73-81
- Shambaugh, David (1984), *The making of a premier. Zhao Ziyang's provincial career*, Boulder/Colorado: Westview Press
- Xin Fei (2005), „Hu Jiwei requests Zhao's Reputation Be Restored. CCP Replies with 'Four Instructions' on Handling Zhao's Death“, in: *The Epoch Times*, 25.1.2005. Online: <http://english.epochtimes.com/news/5-1-25/25999.html> (Aufruf: 2.2.05)